

Die fünf Entartungen des Mentalwesens

Um dem Leser ein besseres Verständnis von dem Wesen des Mentalen zu geben, müssen wir die fünf Arten der zerstörerischen mentalen Tätigkeit – gewöhnlich die Leidenschaften oder die fünf Entartungen des Verstandes genannt – im einzelnen erörtern.

Tatsächlich sind es Entartungen der normalen Fähigkeiten. Das bedeutet, daß diese Fähigkeiten, die der Schöpfer für den Gebrauch des Menschen bestimmt hat, durch Missbrauch dermaßen entstellt werden, daß sie vernichtend statt aufbauend, schlecht statt gut wirken. Wenn der Verstand streng auf seinen eigentlichen Tätigkeitsbereich begrenzt wird und nur seine Pflicht tut, wird er diesen fünf zerstörerischen Vorgängen niemals unterworfen werden. Sie sind in Wirklichkeit mentale Krankheiten, die durch den Missbrauch der normalen Fähigkeiten hervorgerufen werden. Sie sind eine Art psychischer Erkrankung. Sie spielen jedoch im Leben des Durchschnittsmenschen eine derart furchtbare Rolle, daß wir uns mit ihnen in der Hoffnung, ein Heilmittel zu finden, so befassen müssen, wie wir es mit dem Krebs tun würden.

Die fünf zerstörerischen Leidenschaften sind: Sexualeidenschaft oder entartete Wollust, Zorn, Habgier, übermäßige Bindung an materielle Dinge und Eitelkeit oder Überheblichkeit. Diese fünf Leidenschaften schließen wirklich alle anderen nur denkbaren bösen Neigungen mit ein. Alle anderen zerstörerischen Geisteszustände sind in ihnen enthalten. Sie herrschen, wenn der Verstand sich selbst überlassen wird und die Seele ihn nicht überwacht.

1. Wollust ist etwas Normales, das, in einen anormalen Zustand ausgeartet, zerstörerisch und erniedrigend wird. Ihre Hauptaufgabe ist es, Männer und Frauen auf das gewöhnliche Tierniveau hinabzudrücken und dort zu halten. Sie zwingt, sie, ihre Aufmerksamkeit auf das zu lenken, was dem Menschen und dem Tier gemeinsam ist.

Wenn der Geschlechtstrieb seinem rechtmäßigen Zwecke dient, braucht er kein Mittel der Erniedrigung zu werden. Wenn wir dabei aber in die Falle des Sichgehenlassens geraten, beginnen wir auf die Tierebene hinabzusinken. Die Natur hat uns etwas gegeben, das zur Fortpflanzung, des Lebens auf diesem Planeten notwendig ist. Es untersteht unserer Kontrolle; so sollte es wenigstens sein. Doch wenn wir daraus ein Mittel der Selbstbefriedigung machen, vergeuden wir nur unsere Kräfte, schwächen unseren Verstand und binden unsere Seele immer fester an die materielle Ebene.

Jedesmal, wenn wir uns gehen lassen, büßen wir damit etwas von unserem Sittlichen Stand ein und binden uns an die Welt der Sinne. Das ist das Schlimmste Gift für den Geist. Sinnlichkeit ist ein Erzübel, ganz gleich, welche Form sie annimmt. Die Meister sagen ohne Umschweife, daß Sinnlichkeit Tod ist.

Im weiteren Sinne umfasst die Wollust alle abnormen Begierden, zum Beispiel nach Drogen, alkoholischen Getränken und Tabak oder selbst nach

schmeckenden Gerichten, die man lediglich um des Genusses willen ißt, kurz, jede Art von Verlangen, die ihre Befriedigung in angenehmen Empfindungen sucht.

2. Zorn ist die zweite der tödlichen fünf Leidenschaften. Er stiftet Streit, ruft Verwirrung hervor und zerstreut den Verstand. Zorn zerstört den Frieden, macht die Liebe unwirksam, erweckt Haß und macht Menschen und Menschengruppen zu Feinden. Zorn steht im schärfsten Gegensatz zur Liebe. Da die Liebe die Summe alles Guten ist, so ist der Zorn die Summe allen Bösen.

Wir müssen uns immer vor Augen halten, daß letzten Endes der Zorn dem schadet, der ihm nachgibt. Das Ziel seiner vernichtenden Wirkung sind andere, er trifft aber am härtesten den, der sich ihm hingibt. Er schafft schlechtes Karma für ihn und kettet ihn fest an das verhängnisvolle Rad von Geburt und Tod.

Einige der vielen Unterarten des Zornes sind: Böses von anderen denken, I Leicht beleidigt sein, die Taten anderer ihnen oder dritten gegenüber Kritisieren, ständig nörgeln oder auf die Mängel anderer aufmerksam machen, sie ausschelten oder ärgern, aus Gewohnheit an allem, was schief geht, anderen die Schuld geben; Verleumdung, Eifersucht, Ungeduld, Ärgere und Reizbarkeit.

In seinen Auswirkungen ist Zorn für den Verstand tödlicher als Krebs für den Körper. Unserer Meinung nach bringt er mehr Schmerz und Kummer in die Welt als jede andere Krankheit, ja vielleicht als alle anderen zusammen. Wir dürfen nicht vergessen, daß diese Gemütskrankheit auch bei der Entstehung vieler gewöhnlicher körperlicher Krankheiten mitwirkt.

Das Gesetz der Meister ist als Naturgesetz unabdingbar. Es kann nicht umgangen werden. Man muß ihm gehorchen, sonst erntet man Kummer und Schmerzen. Es lautet:

Kritisiere nie, beschimpfe nie, ja tadele nicht einmal jemanden, weder in seiner Gegenwart noch hinter seinem Rücken. Verletzte niemals die Gefühle anderer, ob Mensch oder Tier. Lasse nie ein hartes oder unfreundliches Wort über deine Lippen kommen, sondern sprich immer nur Worte der Liebe, der Wahrheit und der Güte.

Manchem, der sich über einen anderen, der seinen Zorn herausgefordert hatte, ärgern oder ihn kritisieren wollte, hat es geholfen, sich im Stillen zu sagen:

„Man kann einen Säugling nicht deswegen tadeln, daß er noch nicht laufen kann.“

Das führt uns vor Augen, daß viele Menschen, auch Erwachsene, noch auf der Entwicklungsstufe eines Kindes stehen und einfach nicht umhin können, so zu handeln, wie sie es tun.

Eine vortreffliche Regel, die von dem edlen Buddha stammt, sollten alle Menschen befolgen. Er meinte, daß man, wenn man etwas sagen wolle, sich zuvor stets fragen solle:

Ist es wahr, ist es nötig, ist es freundlich?

3. Habgier ist das dritte Mitglied dieser gottlosen Gesellschaft und eines der ekelhaftesten von allen. Ihre Aufgabe ist es, uns an materielle Dinge zu binden und so unseren Verstand für alle höheren Werte unempfindlich zu machen. Sie bindet uns an die niedrigen Dinge dieser Erde, so daß wir am Ende zu ihren Sklaven werden. Reichtum, Vermögen und Besitz werden zu Gebietern statt zu Dienern. Wie alle anderen Leidenschaften schmiedet sie langsam ihre Ketten um den Menschen. Er sinkt ganz von selbst auf die Stufe der Dinge hinab, die er liebt. Wie Wollust erniedrigt und Zorn verzehrt, so verhärtet Habgier das Herz.

Die Habgier hat viele Unterstufen wie Geiz, Falschheit, Heuchelei, Meineid, Raub, Bestechung und Betrügerei jeglicher Art.

John D. Rockefeller sagte kurz vor seinem Tode: „Der ärmste Mensch der Welt ist der, der nichts anderes hat als Geld.“

Sollt einmal die Zeit kommen, in der die Menschen nur an das denken, was sie wirklich brauchen, würde diese Leidenschaft von selbst erlöschen. Wenn die Menschen mehr an das Geben und weniger an das Nehmen denken würden, wären sie dem Meistertum sehr viel näher. Der Meister ist der höchste Gebende.

4. Verhaftetsein, worunter man übermäßiges Anhaften an die Dinge dieser Welt versteht, ist die vierte der zerstörerischen Leidenschaften. Es redet uns sehr logisch und vernünftig vor, daß man – natürlich – Frau, Kinder, angesehene Stellung, Amt und Würden, Geld und Häuser, Grundbesitz und Wertpapiere haben müsse und sich daran erfreuen solle.

Es gehe darauf aus, dich für den bedingten Wert deiner Habe und deines Umganges blind zu machen, damit du sie falsch einschätzt.

Nachdem du dann ganz darin aufgegangen bist, wirst du für nichts anderes Mehr Zeit haben. Das genau ist seine Absicht. Keine Zeit für Selbstvervollkommnung, keine Zeit für geistige Andacht, keine Zeit für Selbstloses Dienen. Du bist dauernd unterwegs, meistens zwischen deinem Heim und dem Büro, immer von der Familie und Geschäften in Anspruch Genommen.

Aber denke daran, daß die Befreiung deiner eigenen Seele das einzige ist, weshalb du auf dieser Erde lebst. Nichts anderes zählt. Dich gerade davon abzuhalten, ist der alleinige Zweck des Verhaftetseins. Die Negative Macht benutzt diese fünf Leidenschaften gerade dazu, daß sie uns unseren höheren Zielen gegenüber blind machen und uns auf unseren Wegen das ganze Leben lang verfolgen.

5. Eitelkeit oder Überheblichkeit ist die letzte der tödlichen Leidenschaften. Es ist die Vergrößerung des Ichs, die unter ihrem Einfluß zu einer

Krebsgeschwulst wird. Gegen das normale Ich ist nichts einzuwenden, aber wenn es sich übermäßig aufbläht, wird es zur Krankheit. Eitelkeit ist ein zu Groß gewordenenes Ego, eine bösartige Vergrößerung des „Ich“.

So wird also die Eigenschaft, die zur Erhaltung des Einzelnen in diesem Leben unbedingt nötig ist, so übergroß, daß das Ich für ihn zum Mittelpunkt des Weltalls wird. Das ist bösartige Selbstsucht. Diese Leidenschaft ist in mancher Beziehung die schlimmste von allen, obgleich es schwierig zu sagen ist, welche die schlimmste ist. Der Meister wurde einmal gefragt, welche der fünf die schlimmste wäre: er antwortete lachend: „Jede von ihnen ist am schlimmsten.“

Eitelkeit ist äußerst heimtückisch. Wie stolz werden die Menschen zum Beispiel auf eine teilweise Unterjochung der anderen Leidenschaften. Nicht selten sind sie sogar stolz auf ihr eigene Demut! Eine der verbreitetsten Erscheinungen der Überheblichkeit ist vorgetäuschte Demut. Das kann bewußt oder ganz unbewußt sein.

Die Eitelkeit hat vielleicht von allen fünf die längste Lebensdauer. Wie oft hören wir alte Männer und Frauen geschwätzig ihre früheren Heldentaten erzählen. Nichts kann sie aufhalten. Die Eitelkeit behauptet oft das Feld und wirkt noch lange weiter, nachdem die anderen vier Leidenschaften schon mehr oder weniger gebändigt worden sind. Ja, sie tötet oft alle anderen, damit sie sich dessen rühmen kann.

Gegenmittel gegen die tödlichen fünf Leidenschaften

Der Mensch, der sein Antlitz immer auf den Mensch richtet, ist ein freier Mensch. Er entrinnt am schnellsten der Herrschaft der fünf zerstörerischen Leidenschaften. Doch diese erhabene Leistung kann nur mit Hilfe des Meisters vollbracht werden, niemals allein. Der Meister und der reinigende, erneuernde Lebensstrom sind dazu notwendig.

Es gibt tatsächlich kein anderes Heilmittel für die Leidenschaften als die Stimme Gottes, die in der Seele erklingt und widerhallt. Wenn man diese heilige Symphonie hört, verlieren die elenden fünf ihre Macht und schleichen davon.

Eine gewisse Hilfe ist es jedoch, wenn man sich in die entgegen gesetzten Tugenden vertieft. Doch darf sich niemand darauf verlassen, daß der Charakter dadurch endgültig umgeformt werden könnte. Die Seele muß vielmehr in der leuchtenden Wirklichkeit des Hörbaren Lebensstromes auf gehen und alles übrige vergessen. Denn diese Wirklichkeit verleiht Kraft und Willen, bis der Mensch mehr wird als ein bloßer Mensch. Wiedergeboren und erhöht wird er zu einer lebendigen Macht. Dann schleichen die bösen Fünf wie geprügelte Hunde von dannen.

Das ist wirkliche Freiheit. So wie man die fünf Leidenschaften als die fünf schwarzen Helfershelfer des Elends ansehen kann, so die fünf Tugenden als fünf Engel. Sie schweben immer über uns, bereit, uns beizustehen, wenn wir

ihre Hilfe suchen. Sie werden uns im Kampf nach oben sehr helfen. Füge sie deinem Charakterbild ein.

Wie die bösen Leidenschaften alle anderen Übel in sich einschließen, so umfassen auch die fünf Tugenden alle übrigen. Man sollte lange und tief über sie nachsinnen. Nachstehend stellen wir die Laster und die Tugenden einander gegen

Wollust	Keuschheit, Enthaltbarkeit
Zorn	Verzeihung, Duldsamkeit
Habgier	Zufriedenheit
Verhaftetsein	Unterscheidung, Freisein
Eitelkeit, Stolz	Demut